

Kapitalismus und Krise

...was es heißt, wenn das Geld arbeitet

(Vortrag und Diskussion)

Die aktuelle Finanz- und Wirtschaftskrise, so schwer und besonders sie auch sein mag, ist nicht die erste und nicht die letzte Krise, die das kapitalistische Wirtschaftssystem hervorgebracht hat. Immer wieder kommt es vor, dass die Wirtschaft in Teilen zusammenbricht, dass Spekulationsblasen platzen und tausende Menschen ins Elend gestürzt werden.

Warum aber ist das so? Was steckt dahinter und wie erklären sich diese Krisenerscheinungen?

Klaus Wagener wird basierend auf einer grundsätzlichen polit-ökonomischen Analyse verdeutlichen, was die Krisenhaftigkeit des Systems ausmacht und wie es zu Spekulation und "Blasenbildung" kommen kann. Er wird die einzelnen Bestandteile (z.B. die Kreditschöpfung) und Zusammenhänge dieses komplizierten Sachverhalts erläutern und somit auch die Vorgänge in der aktuellen Krise verständlicher machen.

Klaus Wagener publiziert u.a. in den Marxistischen Blättern, der Jungen Welt und der UZ. Er befasst sich seit Jahren mit wirtschaftlichen Themen und ihrer polit-ökonomischen Analyse.

12. Februar 19h

"Z" Zentrum für Politik und Kultur,
Oesterholzstraße 27
Referent: Klaus Wagener

Kommunisten und Krise

...warum der Sozialismus notwendig ist

(Vortrag und Diskussion)

Das kapitalistische Gesellschaftssystem kann sich nur krisenförmig entwickeln. In ihm ist die Wirtschaft nicht für den Menschen, sondern der Mensch für die Wirtschaft da. Profitmaximierung und nicht die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse sind das Ziel der Ökonomie. Für die große Mehrheit der Lohnabhängigen gibt es deshalb keine krisensichere Existenzgrundlage, keine Planbarkeit für sich und ihre Familien. Für den allergrößten Teil der Menschheit sind die Folgen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse katastrophal.

Was aber tun? Wie ist der aktuellen Krise zu begegnen und was kann langfristig unternommen werden?

Beate Landefeld wird Schlussfolgerungen aus der Krise ziehen und Forderungen aus marxistischer Sicht entwickeln. Dabei wird es darum gehen, sowohl zum aktuellen Geschehen Position zu beziehen, aber auch darum, langfristig auf eine Veränderung der Verhältnisse hinzuwirken.

Beate Landefeld ist Mitglied der Redaktion der Marxistischen Blätter und hat in ihrer Jugend einige Zeit im heutigen Krisenland Nr.1, den USA gelebt.

19. Februar 19h

"Z" Zentrum für Politik und Kultur,
Oesterholzstraße 27
Referentin: Beate Landefeld

MAB
DORTMUND



marxistische Arbeiterbildung



Veranstaltungsreihe
Januar-Februar 2009

Erwin Wagenhofer's
LET'S MAKE MONEY
(Filmvorführung, 107 min.)

Den Start in die vierteilige Reihe zur Finanz- und Wirtschaftskrise, wird eine Sondervorstellung des Films *Let's make MONEY* machen.

Der Film des österreichischen Regisseurs, der zuvor *WE FEED THE WORLD* produzierte, wird einen Einblick geben in die globalisierte Weltwirtschaft, in die Geschäfte des Finanzkapitals, der Banken und Konzerne und die teils irrsinnigen Konsequenzen ihres Handelns.

Er zeigt aber auch, was es heißt, wenn "Geld arbeitet", wer die Werte schafft, mit denen an den Börsen und Finanzmärkten der Welt gehandelt und spekuliert wird. Er beleuchtet zudem welche Rolle die verschiedenen Regierungen, der IWF und die Weltbank spielen, wenn es darum geht, das Kapital möglichst hoch zu verzinsen.



18. Januar 14h

Kino "ROXY", Münsterstraße 95
Eintritt 6€, ermäßigt 3€ (Schüler, Studenten,
Erwerbslose)

Ende der Party:

Die Explosion im Finanzsektor und die
Krise der Weltwirtschaft
(Vortrag und Diskussion)

Die aktuelle Finanzkrise ist nicht irgendeine Krise, sie ist durch ihr besonderes Ausmaß und den Ausbruch im Kernland des Kapitalismus, den USA, gekennzeichnet. Sie schlägt zudem spürbar auf die "Realwirtschaft" über und wächst sich zu einer Weltwirtschaftskrise aus.

Lucas Zeise hat sich u.a. in seinem kürzlich erschienen Buch *Ende der Party: Die Explosion im Finanzsektor und die Krise der Weltwirtschaft* mit der Finanzkrise auseinander gesetzt.

Er geht den Ursachen, Ausgangsbedingungen und Auswirkungen dieser spezifischen Krise auf den Grund und beschreibt, wie Banken und Politiker mit ihren Rettungsaktionen versuchen, einen Großteil der Verluste zu "sozialisieren".

Seine These: Diese Krise beendet die neoliberale, vom Finanzmarkt dominierte Phase der Globalisierung.

Lucas Zeise ist seit mehr als zwanzig Jahren Finanzjournalist. Er hat Volkswirtschaft studiert und u.a. für das japanische Wirtschaftsministerium und die Frankfurter "Börsen-Zeitung" gearbeitet. Er war zudem an der Gründung der "Financial Times Deutschland" beteiligt, in der er noch regelmäßig publiziert.

22. Januar 19h

"Z" Zentrum für Politik und Kultur,
Oesterholzstraße 27
Referent: Lucas Zeise

linkes Bündnis DORTMUND
Parteilose Linke, DKP und SDAJ

Im Internet: www.linkes-buendnis-dortmund.de

Was scheinbar mit "faulen" Immobilienkrediten für Eigenheime in den USA begann, stürzte einstige Giganten der Banken- und Versicherungswelt in den Abgrund. Aus der Immobilienkrise wurde die Finanzkrise, die rund um den Globus die Kurse in den Boden trieb und die Finanzmärkte erschütterte. Doch nicht nur der globale Finanzzirkus hat einen schweren Schlag erlitten, auch die "Realwirtschaft" ist schwer in Mitleidenschaft gezogen. Politik und Wirtschaft schnüren nun Rettungspakete, die wie so oft die arbeitenden Menschen bezahlen sollen.

Aber wie konnte es zu einer solchen Krise der Finanzmärkte kommen?

Wieso wirkt sich dies auf die "Realwirtschaft" so dramatisch aus?

Was steckt hinter Spekulation, Blasenbildung und den Finanzmärkten?

Wie wirkt sich die Krise vor Ort, in den Städten aus?

Und wie sollte der Krise begegnet werden?

Diesen Fragen wollen wir in einer vierteiligen Veranstaltungsreihe nachgehen. Dazu laden wir alle Interessierten ein, sich zu informieren und mit zu diskutieren.

V.i.S.d.P. Doris Borowski, Oesterholzstraße 27, 44145 Dortmund

